Gefördert durch:

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog

beim Nationalen Verband der Landwirtschaftlichen Beratungsdienste der Ukraine ДОРАДА

Agrarpolitischer Bericht APD/APB/04/2022

Herausforderungen und Perspektiven der Entwicklung für Ländliche Räume der Ukraine

Igor Abramjuk

Kyjiw, Mai 2022

Durchgeführt von

IAK AGRAR CONSULTING

AFC AGRICULTURE & FINANCE CONSULTANTS

IAMO Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien

GFA CONSULTING GROUP Gereralbeauftragter BMEL Büro Berlin

Ansprechpartner:
APD Ukraine
wul. Reytarska 29-b,
01054 Kyjiw
info@apd-ukraine.de
www.apd-ukraine.de

Über das Projekt "Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog" (APD)

Das Projekt Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog (APD) wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) seit 2006 zunächst bis Ende 2024 gefördert und in dessen Auftrag über den Mandatar GFA Consulting Group GmbH sowie eine Arbeitsgemeinschaft bestehend aus der IAK AGRAR CONSULTING GmbH (IAK), dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) und der AFC Agriculture and Finance Consultants GmbH durchgeführt.

Projektträger ist der Nationale Verband der Landwirtschaftlichen Beratungsdienste der Ukraine „Dorada". Der APD kooperiert mit der BVVG Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH bei der Umsetzung wichtiger Komponenten zur Entwicklung einer effektiven und transparenten Bodenverwaltung in der Ukraine. Benefiziar ist das Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung der Ukraine.

In Übereinstimmung mit marktwirtschaftlichen und ordnungspolitischen Grundsätzen und unter Berücksichtigung der sich aus dem EU-Ukraine-Assoziierungsabkommen ergebenden Entwicklungspotentiale soll das Projekt die Ukraine bei der Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft, einer effektiven Verarbeitungsindustrie und bei der Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit sowie bei Schutz der nutzliche Ressourcen unterstützen. Dazu sollen vor allem deutsche, hier u.a. ostdeutsche, aber auch internationale, insbesondere EU-Erfahrungen bei der Gestaltung agrar-und forstpolitischer Rahmenbedingungen sowie bei der Organisation von entsprechenden Institutionen bereitgestellt werden.

Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog

www.apd-ukraine.de

Autor
Igor Abramjuk

Disclaimer
Dieser Beitrag wird unter der Verantwortung des Deutsch-Ukrainischen Agrarpolitischen Dialogs (APD) veröffentlicht. Jegliche Meinungen und Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Vorschläge und Empfehlungen beziehen sich auf die Autoren und müssen nicht den Ansichten des APD entsprechen.

© 2022 Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog
Alle Rechte vorbehalten.

INHALTVERZEICHNIS

EINLEITUNG *4*

1. AKTUELLE SITUATION IM LÄNDLICHEN RAUME DER UKRAINE IM ÜBERBLICK *6*

1.1 LAGE IN EINZELNEN MAKROREGIONEN 6

2. AUSWIRKUNGEN DES KRIEGS FÜR DEN AGRARSEKTOR *8*

2.1 KREIGSBEDINGTE PROBLEME UND VERLUSTE 8

2.2 POTENTIELLE KRIEGSBEDINGTE LANGFRISTIGE ÄNDERUNGEN 12

2.2.1 ARBEITSRESERVEN 12

2.2.2 EXPORT UND BESCHÄFTIGUNG 13

2.2.3 SELBSTVERSORGUNG DER LÄNDLICHEN HAUSHALTE UND NAHRUNGSSICHERHEIT 14

2.2.4 REGIONEN 15

2.2.5 STAATSAUFTRÄGE FÜR LEBENSMITTEL 15

3. ANPASSUNGSBEDARF IM BEREICH DER POLITIK UND DER STAATLICHEN FÖRDERUNG *16*

3.1 OPERATIVE ENTSCHEIDUNGEN DER BEHÖRDEN UNTER KRIEGSBEDINGUNGEN 16

3.2 STRATEGISCHES MANAGEMENT DER AGRARWIRTSCHAFTLICHEN UND LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG 19

4. FESTSTELLUNGEN. EMPFEHLUNGEN *23*

EINLEITUNG

Die groß angelegte Militärinvasion Russlands in die Ukraine, die völlig grundlos, politisch absurd und aus militärischer Sicht total aussichtslos ist, hat grundlegende Änderungen bewirkt, die sich vor unseren Augen abspielen. Von diesen Änderungen sind nicht nur die Ukraine, sondern auch Europa und die ganze Welt betroffen.

Der russische Militärangriff hat zum radikalen Wandel im Leben der meisten Ukrainer (88%) geführt. Nach soziologischen Befragungen des Instituts GradusResearch[1] hat fast ein Drittel ukrainischer Bürger seinen Wohnort gewechselt.

Dem Bericht der Welthandelsorganisation (WTO)[2] zufolge hat der Krieg in der Ukraine die Weltwirtschaft schon jetzt hart getroffen und kann langfristig sogar ihre Auflösung in einzelne Blöcke bewirken. Die Wachstumsrate des internationalen Handels kann sich voraussichtlich fast um das Zweifache verringern und des weltweiten Bruttoinlandsprodukts ca. um ein Drittel fallen. Langfristig rechnet man mit dem Rückgang des globalen BIP um ca. 5%.

Laut Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sind internationale Lebensmittelpreise im Februar 2022 auf Rekordhöhe[3] geklettert und haben das frühere Rekordhoch vom Februar 2011 übertroffen.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Antonio Guterres hat auf seiner Seite in Twitter vor weltweiter Armut und Hunger für mehr als 20% der Menschen wegen des Kriegs in der Ukraine gewarnt[4].

Gemäß Expertenschätzungen[5] der Kyiv School of Economics sind über 400 Millionen Menschen weltweit auf Getreidelieferungen aus der Ukraine angewiesen. Demzufolge stellt der Krieg in der Ukraine eine Herausforderung für globale Lebensmittelsicherheit dar, denn das ukrainische Getreide wird von den Ländern gekauft, die herkömmlicherweise unter Lebensmittelknappheit leiden.

Krieg ist eine dramatische Bewährungsprobe und eine riesige Herausforderung für den Staat, kommunale Selbstverwaltung, Privatwirtschaft und Einzelbürger. Die Ukraine war ungeachtet eines lange dauernden lokalen Widerstands gegen die russische Aggression

---

[1]Befragung:
https://gradus.app/documents/195/Gradus_Report_War_29032022_w3_ua_final.pdf;
https://gradus.app/documents/183/Gradus_Report_War_01032022w3.pdf (es wurden Einwohner der Städte mit bis zu 50 Tausend Bürgern befragt, jedoch wären vermutlich Befragungsergebnisse bei Landbewohnern vergleichbar)

[2] WTO-Bericht "The Crisis in Ukraine: Implications of the war for global trade and development" https://www.wto.org/english/news_e/news22_e/devel_08apr22_e.htm

[3]https://www.fao.org/newsroom/detail/fao-food-price-index-rises-to-record-high-in-february/en

[4]https://twitter.com/antonioguterres/status/1514375125226991626?s=20&t=37xgUeDsJGfbDw2jB-ACrA

[5]https://kse.ua/ua/about-the-school/news/russian-invasion-in-ukraine-could-threaten-global-food-security-and-starve-hundreds-of-millions-globally/

im Donbass mit einem derartigen Ausmaß von Herausforderungen bisher nicht konfrontiert. Zudem war das Land in militärischer, wirtschaftlicher und administrativer Hinsicht auf einen groß angelegten Krieg nicht angemessen vorbereitet.

Politik, Verwaltung und gesellschaftliche Verhältnisse sind bereits heute in einem grundlegenden kriegsbedingten Wandel begriffen. Doch nach dem Krieg wird die Ukraine zwangsläufig weitgreifende strategische Umgestaltungen in der Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft erfahren. Daher ist es wichtig, sich bereits heute mit dem aktuellen Geschehen auseinanderzusetzen, nach besten operativen Lösungen zu suchen, Entwicklungstendenzen zusammenzufassen, um Grundlagen für die zukünftig zu treffenden strategischen Entscheidungen zu schaffen und sich mit der entsprechenden Vorgehensweise festzulegen.

In diesem Papier wird versucht, eine laufende Analyse der aktuellen Situation und der Entwicklungsperspektiven im Agrarsektor sowie der Leistungs- und Funktionsfähigkeit ländlicher Räume vorzunehmen. Auf der Grundlage dieser Analyse werden einige Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die nationale Politik im Hinblick auf Maßnahmen und Entscheidungen des Staats unter Kriegsbedingungen und nach dem Krieg formuliert.

Beim Studium der Informationsquellen ist offensichtlich geworden, dass es seit dem Beginn des Kriegs praktisch keine neue Anregungen, Dokumente und Beschlüsse gibt, die sich auf ländliche Entwicklung beziehen. Während des Kriegs wird auf Entwicklung wenig geachtet. Der Staat und die Menschen sind ausschließlich auf der Grundversorgung, Wiederherstellung von wirtschaftlichen Aktivitäten selbst in einem bescheidenen Umfang und Lösung unzähliger Probleme konzentriert, die durch Krieg bedingt sind. Deshalb werden in diesem Papier vor allem neue Schritte und Entscheidungen des Staats mit Bezug zum Agrarsektor der Ukraine analysiert.

Die Diskussion über Schwerpunkte der ländlichen Entwicklung findet erst nach dem Krieg und mit Berücksichtigung seiner Lehren statt. Es ist jedoch sinnvoll, sich bereits heute darüber Gedanken zu machen, denn das ukrainische Nachkriegsdorf wie auch die Nachkriegsukraine müssen sich ändern und moderner, dynamischer lebensfreundlicher und wohlhabender werden. Aus diesem Grund wird im vorliegenden Papier die Notwendigkeit der Entwicklung einer neuen Vision (Zukunftsbild) des ländlichen Raums in der Ukraine skizziert, denn ohne sie ist jedes strategische Management wenig glaubwürdig. Eine derartige Vision liegt nicht vor, daher fehlt momentan in der Ukraine sowohl eine effiziente Politik als auch Strategie der ländlichen Entwicklung, was aus geltenden strategischen Dokumenten ersichtlich wird, die nachfolgend analysiert werden.

1. AKTUELLE SITUATION IM LÄNDLICHEN RAUME DER UKRAINE IM ÜBERBLICK

Durch Krieg wird ein riesiger Schaden sämtlichen Standorten, Branchen und gesellschaftlichen Lebensbereichen des Landes zugefügt. Ländliche Räume und Standorte sind genauso wie Städte verheerenden Kriegsfolgen ausgesetzt. Der Unterschied besteht darin, was diesen Folgen zum Opfer fällt und wie oft dies in den Blick der Medien gerät. Werden in Städten hauptsächlich kritische Infrastruktur und Logistik zerstört (einschließlich Objekte, die für militärische und zivile Zwecke benutzt werden können), so wird im ländlichen Raum durch Minenlegen, Verseuchung mit Sprengstoffen sowie Resten der Militärtechnik und der Munition vor allem Land beschädigt. Auch die Infrastruktur des Agrarsektors und die Landtechnik, die vom Feind massiv für Kriegszwecke eingesetzt, vernichtet oder entwendet werden, erleiden erhebliche Schäden.

Das Gesamtausmaß des Schadens, der durch Krieg ländlichen Räumen und der Landwirtschaft des Landes verursacht wird, ist desaströs. Es wird bereits heute mit dem möglichen Verlust fast der Hälfte des nationalen Produktionsumfangs der Ukraine 2021 gerechnet[6]. Ein wesentlicher Teil davon fällt auf den Agrarsektor.

In den besetzten Gemeinden geht der Feind zynisch und menschenfeindlich vor, schafft böswillig und gezielt unerträgliche humanitäre Bedingungen für die Bevölkerung, vernichtet Lebensmittelvorräte und Hilfsgüterlieferungen oder raubt sie aus, sorgt bewusst für Lebensmitteldefizit und behindert die Arbeit der einheimischen Produzenten von Brot und anderen Grundnahrungsmitteln. Das kurzfristige Ziel dieses unmenschlichen Vorgehens der russischen Truppen besteht darin, Menschen zur Kollaboration mit Besatzern zu zwingen.

Darüberhinaus werden vom Feind gezielt Lebensmittelllager, Getreidespeicher, Logistikzentren und andere Zivilobjekte auf dem restlichen Gebiet der Ukraine durch Bomben- und Raketenangriffe vernichtet. So wurde durch einen gezielten Raketenschlag in Oblast Kiew das größte Lager für gekühlte Lebensmittel zerstört. Diese Aktionen des Feindes, die aus militärischer Hinsicht völlig sinnlos erscheinen, deuten darauf hin, dass das wahre und tiefer liegende Ziel Russlands im Genozid des ukrainische Volkes zu suchen ist. Dies wird schrittweise auch von der internationalen Gemeinschaft erkannt.

1.1 LAGE IN EINZELNEN MAKROREGIONEN

Westen

- Westliche Gebiete sind vom Krieg kaum betroffen, obwohl einige Infrastrukturobjekte mehrmals beschossen wurden, und das Risiko neuer Beschießungen wie auch an-

[6]Nach Einschätzung der Weltbank wird die Wirtschaft der Ukraine in diesem Jahr um 45,1% fallen (https://www.dw.com/uk/svitovyi-bank-vvp-ukrainy-vpade-na-45-vidsotkiv/a-61428728)

derweitig ziemlich hoch bleibt. In den Oblasten Wolhynien und Riwne bleibt die Gefahr einer direkten Invasion bestehen, doch ihre Wahrscheinlichkeit ist verschwindend gering. In den meisten Gemeinden ist die Zahl von IDPs groß, zugleich sind viele dort ansässige Bewohner ins Ausland ausgereist, deshalb ist in ihnen eine eher chaotische Situation mit verfügbaren Arbeitskräften zu beobachten. In der Region wie auch sonstwo herrscht Mangel an Brennstoffen und anderen für Landwirte erforderlichen Produktionsmitteln, doch insgesamt können sie ihre wirtschaftlichen Aktivitäten relativ ruhig weiter betreiben. Zudem ziehen hierher Unternehmen aus anderen Regionen, einschließlich Agrarverarbeitungsunternehmen, massiv um.

Zentrum

- Kämpfe hat es in dieser Region, abgesehen vom Landkreis Wassylkiw in Oblast Kiew, praktisch auch nicht gegeben. Jedoch bleibt ein gewisses Risiko des militärischen Eingriffs aus Süden, Norden und Osten bestehen. Menschen ziehen hierher aus dem Norden, Osten und Süden aktiv um aber fahren auch dann weiter nach Westen, deshalb bleibt die Lage mit Arbeitskräften vorläufig unbeständig und instabil. Ungeachtet dessen können Verhältnisse für agrarwirtschaftliche Aktivitäten im zentralen Teil der Ukraine als relativ normal bewertet werden. Die hiesigen Probleme sind mit denen in westlichen Oblasten vergleichbar.

Norden

- Der wesentliche Teil dieser Region ist zum Kriegsschauplatz geworden (am meisten wurden von Kampfhandlungen die Oblaste Tschernihiw, Sumy, der Norden der Oblast Kiew und der nördliche Teil der Oblast Zhytomyr betroffen). Erheblicher Teil von Ackerflächen wurde vermint oder mit Überresten der Militärtechnik und der Munition verseucht. Obwohl die Gefahr der erneuten Invasion des Feindes von Militärexperten als gering eingestuft wird, werden Menschen, die kurz davor Kriegshandlungen unmittelbar erlebt haben, von Stress und Ängsten geplagt, was sich wesentlich auf Entscheidungen der Landwirte über die Bewirtschaftung ihrer Felder auswirkt. Zudem ist ein deutliches Defizit an Arbeitskräften zu beobachten, wobei mit einem massiven Zustrom von Heimkehrern in der nächsten Zeit kaum zu rechnen ist.

Süden

- Dieser Raum (Oblast Odessa und der größte Teil der Oblast Mykolajiw) befindet sich unter ständiger und realer Kriegsgefahr. Einzelne Gebietsteile (ein kleiner Teil der Oblast Mykolajiw, fast die gesamte Oblast Cherson und der gesamte südliche Teil der Oblast Saporishja) sind von Krieg erfasst bzw. besetzt. In den besetzten Gemeinden versucht der Feind, durch Terror gegen die hier ansässigen Bewohner, vor allem gegen deren aktiven Teil, zu dem auch Landwirte gehören, seine Ordnung aufzuzwingen. Dementsprechend können Landwirte der Oblast Odessa und des Nordwestens der Oblast Mykolajiw ihre Felder unter relativ ruhigen Verhältnissen

bestellen oder Landbetriebe weiter laufen lassen, in anderen Gebietsteilen können landwirtschaftliche Maßnahmen unter extrem schwierigen Bedingungen oder gar nicht durchgeführt werden. Außerdem werden Sach- und Produktionsmittel vom Feind in vielen Fällen vernichtet oder entwendet, in einzelnen Fällen werden Landwirte Opfer des Terrors.

Osten

- Die ganze Region (abgesehen von der Oblast Dnipropetrowsk und dem südwestlichen Teil der Oblast Charkiw, wo die Wahrscheinlichkeit der Beschießungen jedoch wesentlich höher ist als in den von der Front weiter entfernten Gebieten) ist von Krieg und/oder Besatzung erfasst. Die vorwiegend agrarwirtschaftlich geprägten Gebietsteile: nördlicher Teil der Oblast Luhansk und der Osten der Oblast Charkiw sind vollständig vom Feind erobert. Viele Standorte sind zerstört und dem Terror der Besatzer ausgeliefert. Die Arbeit der Landwirte in diesen Regionen ist mit Lebensgefahr verbunden. Der Feind fügt dem Vermögen, der Infrastruktur und den Landwirten schwere Schäden zu, Mordfälle an Landwirten sind hier kein Einzelfall. Die Oblast Luhansk ist nach Angaben des Ministeriums für Agrarpolitik und Ernährung die einzige Region, in der die Saatkampagne bis heute nicht gestartet ist.

2. AUSWIRKUNGEN DES KRIEGS FÜR DEN AGRARSEKTOR

2.1 KREIGSBEDINGTE PROBLEME UND VERLUSTE

Krieg bringt nicht nur Tod und menschliches Leiden mit sich, sondern auch beispiellose Probleme und Hindernisse für wirtschaftliche Aktivitäten, unter anderem und vor allem auch im Agrarsektor.

Der heutige Krieg wird die ukrainische Wirtschaft aber auch die Weltwirtschaft und internationale Märkte in großem Maß beeinflussen. Insofern ist die Analyse von Herausforderungen und kriegsbedingten Entwicklungen eine zwingende Voraussetzung für die Gestaltung einer den neuen Umständen angemessenen staatlichen Wirtschaftspolitik.

In diesem Jahr werden in der Ukraine höchstens 70-80% landwirtschaftlicher Nutzflächen eingesät. Weiträumige Ackerflächen in den Oblasten Charkiw, Luhansk, Donezk, Saporishja, Cherson und Mykolajiw befinden sich in Kampfgebieten und/oder sind besetzt. Auch wenn viele ukrainische Landwirte selbst unter Okkupation Saatarbeiten auf dem Feld ausführen, sind Saatpflege und Ernteeinbringung in diesen Regionen schwer vorhersagbar.

Der stellvertretende Minister für Agrarpolitik der Ukraine Taras Wyssozky hat neulich mitgeteilt7, dass in den Oblasten Tschernihiw und Sumy höchstens 60-70% und in den Oblasten Luhansk, Donezk, Saporishja und Cherson nicht mehr als 30-40% von der Gesamtackerfläche besät werden.

Zudem liegen 30-40% der mit Winterkulturen bereits besäten Flächen in den besetzten Landesteilen (Winterpflanzen wurden überwiegend im Süden des Landes gesät), so dass die Gefahr der Vernichtung oder Beschädigung dieses Saatbestands in Kauf genommen werden muss oder damit zu rechnen ist, dass dieser Saatbestand nicht angemessen gepflegt und/oder eingebracht werden kann.

In diesem Jahr werden Ertragsverluste in Höhe von 30 bis 70% (je nach Pflanzenart und verschiedenen Schätzungen zufolge) vorhergesagt, bei Getreide werden sie auf ca. 50% geschätzt. Besonders spürbare Verluste werden im Gemüsebau zu verzeichnen sein, denn bewässerte Ackerflächen in den Oblasten Cherson und Saporishja, wo Gemüse angebaut wurde, befinden sich unter Okkupation. Zudem wurden von Besatzern zurzeit der Hauptkanal Kachowka und die zentrale Pumpenstation erobert, mit denen die Bewässerung dieser Flächen gesichert war. Deshalb müssen Gemüse, Obst, Reis, Melonen und andere wärmebedürftige Pflanzen in diesem Jahr eingeführt werden, was jedoch für Ernährungssicherheit nicht kritisch ist.

Im Laufe des Kriegs sind riesige landwirtschaftliche Nutzflächen vermint und/oder durch explosive Stoffe verseucht worden (nach verschiedenen Schätzungen handelt es sich um 3 bis 5 Mio. Hektar oder 10% von der Gesamtfläche des landwirtschaftlich genutzten Landes8). Das Problem der Minenräumung ist nicht schnell zu lösen, das ist eine Aufgabe für mehrere Jahre, zumal viele verminte Flächen entweder in Kampfgebieten und nicht weit davon liegen, so dass Minenräumung dort schwierig oder nicht möglich ist. In den von Feind befreiten Regionen (Zhytomyr, Kiew, Tschernihiw, Sumy) sind Minenräumungsarbeiten voll im Gang, doch dazu sind große Ressourcen und viel Zeit erforderlich.

Unter dem Einfluss des Kriegs ändert sich bereits jetzt die Saatstruktur: in diesem Jahr werden Landwirte gezwungen sein, Kulturen, die preisgünstiger in der Bewirtschaftung und pflegeleichter sind oder bei denen der Preis pro Raum-/Gewichtseinheit höher ist, vorzuziehen.

Taras Wyssozky: Landwirte werden sich in dieser Saison auf Anbau von nicht klassischen marginalen Kulturen wie Gerste, Hafer, Erbse, Hirse, Sorghum, Soja umstellen. Flächen unter diesen Pflanzen, die auch als Nischenkulturen eingestuft werden können, werden wachsen, denn sie sind leicht zu säen, zu pflegen und zu bewirtschaften [9]

---

[7] In der Live-Sendung des TV-Marathons „Einheitliche Nachrichten“ am 18. April 2022

[8] Die Gesamtfläche des landwirtschaftlich genutzten Lands in der Ukraine beträgt ca. 30 Mio. Hektar.

[9] https://agroportal.ua/publishing/lichnyi-vzglyad/agrariji-v-umovah-viyni-7-viprobuvan-dlya-ukrajini-i-svitu

Mykola Solsky: Schon heute gehen sehr viele Agrarunternehmen zum Anbau von Kulturen mit einer geringeren Ertragfähigkeit pro Hektar und mit einem viel höheren Preis über, um später weniger Probleme mit Logistik zu haben [10]

Wegen dieser situationsbedingten strukturellen Änderungen in der Agrarproduktion wird sich für einige Zeit auch die Struktur des Nahrungsmittekonsums ändern: nunmehr wird es keine übliche Vielfalt geben, das Angebot wird wesentlich enger und mit Akzent auf Grundlebensmittel gestaltet. Doch es handelt sich nicht um eine kritische Änderung – in der Ukraine kommt es bestimmt nicht zum Hunger, darüber sind sich alle Experten und Verwaltungsbeamte einig.

Der Krieg hat zu massiven logistischen Störungen im Bereich der Lieferungen und des Absatzes geführt. Aus diesem Grund können Landwirte die für Saatarbeiten erforderlichen Brennstoffe, Dünger und andere Produktionsmittel nicht beziehen und Exportunternehmen ihre Produkte nicht verkaufen, so dass es zum Mangel an Umlaufmitteln für Saatkampagne kommt.

Zwar befindet sich der größte Teil von Getreide in den Häfen im Besitz der nationalen und internationalen Getreidehändler, also haben Landwirte Geld für dieses Getreide bereits kassiert. Ein Teil der Landwirte hat jedoch geplant, das Getreide im Frühling zu verkaufen, aber hat es wegen des Kriegs nicht geschafft.

Zur Auskunft: 2021 wurden in der Ukraine 6,5 Mio. Tonnen Pflanzenöl bei Eigenverbrauch weniger als 0,5 Mio. Tonnen produziert. Im gleichen Jahr wurden 72 Mio. Tonnen Getreide bei Eigenverbrauch von weniger als 20 Mio. Tonnen geerntet. 24 Mio. Getreide aus der Vorjahresernte wurden noch vor dem Beginn des Kriegs ausgeführt.

Über 70% des großtonnagigen ukrainischen Exports wurde über die zurzeit total blockierten Häfen am Schwarzen Meer ins Ausland geliefert. Dabei ist die totale Blockade der ukrainischen Häfen für zivile Luftschifffahrt nicht unmittelbar mit militärischen Belangen verbunden: in der Tat geht es um vorsätzliche Handlungen der russischen Militär-und Staatsführung, die darauf ausgerichtet sind, den ukrainischen Landwirten finanzielle Verluste zuzufügen und den Welthandel aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Wie aus einem Interview des Ministers für Agrarpolitik M. Solsky hervorgeht, befinden sich derzeit in ukrainischen Häfen 57 Schiffe mit 1,25 Mio. Tonnen Getreide und Ölpflanzensamen.

Im März wurden ca. 200 000 Tonnen von Agrarprodukten über den Schienenverkehr ausgeführt. Über die Bahn können 1,5 bis 2 Mio. Tonnen Agrarfrachten geliefert werden, dazu müssen jedoch technische Kapazitäten (und nicht nur auf der ukrainischen Seite) wesentlich ausgebaut werden. Das ist aber auf einen Schlag nicht machbar.

[10] Interview von Mykola Solsky für "Ekonomichna Pravda" https://www.epravda.com.ua/publications/2022/04/14/685728/

Die Pressestelle des Wirtschaftsministeriums gab bekannt[11], dass ukrainische Warenausfuhren im März 2022 um das zweifache und Importausfuhren um das dreifache gefallen sind. Am meisten wurden Metall- und Agrarausfuhren betroffen, zugleich hat sich aber das Exportvolumen bei einigen Produkten mit hoher Wertschöpfung im Vergleich mit der Vorkriegszeit kaum geändert[12].

Vor allem haben Verarbeitungs- und Handelsunternehmen wegen Reduzierung des Marktes, Unterbrechungen in den Produktionsketten, Vernichtung von Lagerräumen und Logistikzentren wesentliche Verluste erlitten. Bisher gibt es keine Schadenserstattung für Privatwirtschaft, obwohl alle Verluste für zukünftige Abfindung (eventuell aus den zu erwarteten Reparationszahlungen des Aggressors) erfasst werden.

Es ist auch ein akuter Brennstoffmangel und Unterbrechungen in den Brennstofflieferungen, vor allem in der Lieferung des Dieselkraftstoffs**,** wegen des hohen Verbrauchs für Militärzwecke sowie einer gezielten Vernichtung der Infrastruktur der Brennstoffversorgung (Erdöllager und Hubs) durch Feind zu beobachten. Nach Expertenschätzungen sind ukrainische Landwirte derzeit nur zu 60% mit Brennstoffen versorgt. Diese Probleme werden jedoch von der Regierung auch mit Hilfe unserer Partner gelöst. So hat die EU-Kommissarin für Energie Kadri Simson neulich erklärt, dass die Europäische Union ihr Bestes tun wird, um den Energiesektor der Ukraine zu unterstützen und den ukrainischen Agrarsektor mit Brennstoffen zu versorgen, damit die Lebensmittelkrise vermieden wird[13].

Es mangelt ferner an Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln, wobei dieser Mangel im Wesentlichen durch logistische Probleme bedingt ist. So liegt beispielsweise nach Expertenschätzungen der Versorgungsstand mit Stickstoffdüngern bei 68%[14].

Es sind zudem erhebliche Verluste der Landtechnik zu verzeichnen, die durch Vernichtung, Beschädigung oder Zertrümmerung sowie durch Einsatz für Militärzwecke sowie Diebstahl verursacht werden. Die Lieferanten zögern mit Lieferungen von Ausrüstung für Landwirte in frontnahen Gebieten bei bereits abgeschlossenen Kaufverträgen aus Angst vor deren Verlust.

Die Tierproduktion ist auch vom Krieg hart betroffen: Futtermangel ist zu beobachten, es gibt Probleme mit Verarbeitung, Logistik, Lieferungen und Absatz sind erschwert, auch kommt es stellenweise zur Vernichtung der Bestände und der Produktionsstätten durch russische Armee.

---

[11] https://agropolit.com/news/23560-ukrayina-udvichi-skorotila-eksport-cherez-viynu-rozvyazanu-rosiyeyu--mineoknomiki

[12] Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, die als eine indirekte Bestätigung unserer weiteren Ausführungen über die Zweckmäßigkeit der Änderungen in der Produktionsstruktur des Agrarsektors und dementsprechend in der Struktur der Agrarexporte bewertet werden kann.

[13] http://reform.energy/news/es-robitime-vse-abi-zabezpechiti-ukrainu-palivom-nasampered-dlya-silskogo-gospodarstva-evrokomisar-z-energetiki-20103

[14] https://kurkul.com/news/30116-dlya-posivnoyi-agrariyam-ne-vistachaye-palnogo-ta-azotnih-dobriv--eksperti

2.2 POTENTIELLE KRIEGSBEDINGTE LANGFRISTIGE ÄNDERUNGEN

Der Krieg wird auch langfristige Folgen in allen Bereichen nach sich ziehen. Einige davon sind bereits jetzt vorhersehbar, andere sind nicht abzusehen, weil der Krieg immer noch dauert.

2.2.1 ARBEITSRESERVEN

In der Ukraine wird mit einem drastischen Defizit an Arbeitskräften gerechnet, wobei hier mit Sicherheit wesentliche regional bedingte Unterschiede (Missverhältnisse) vorauszusehen sind.

Obwohl direkte menschliche Verluste sich bereits auf Zentausende Tote belaufen, machen sie jedoch bisher nur einen geringen Anteil von der Gesamtzahl der Bevölkerung aus. Leider wissen wir nicht, wie diese Zahlen am Ende des Kriegs ausfallen werden. Die russische Armee hält sich an keine Regeln der Kriegsführung, deshalb können Verluste im Endergebnis wesentlich höher sein.

Die wichtigsten Ursachen des Mangels an Arbeitskräften sind Binnenflucht und Migration. Seit dem Kriegsbeginn sind ca. 5 Mio. Menschen oder 10% der Gesamtbevölkerung der Ukraine ins Ausland ausgereist. Voraussichtlich haben zurzeit 6 bis 7 Mio. Personen ihren Wohnort wegen des Kriegs verlassen müssen. Insgesamt sah sich mehr als ein Drittel der ukrainischen Bevölkerung gezwungen, seine Heimatorte zu verlassen. Derzeit lässt sich ein entgegengesetzter Prozess der Rückkehr in die vom Feind befreiten Regionen und Städte beobachten. Doch solange der Krieg dauert, ist diese Dynamik sehr unberechenbar.

Bekannte ukrainische Demografin Ella Libanowa führt folgende statistische Zahlen an: seinerzeit ist ein Drittel der serbischen Bevölkerung vom Krieg ins Ausland geflohen, von diesem Drittel ist ein Drittel nicht zurückgekehrt. In der Ukraine wird es am ehesten zur gleichen Entwicklung kommen, und man kann damit rechnen, dass mindestens 1 bis 2 Millionen Ukrainer in absehbarer Zeit in die Ukraine nicht zurückkehren werden.

Es ist kein Geheimnis, dass viele Ukrainer immer den Wunsch hatten, im Ausland Arbeit zu finden, aber es gab keine Ausreisemöglichkeit. Jetzt ist es möglich, aber es wird nicht nur von denen in Anspruch genommen, die wirklich von Kriegsschrecken geflüchtet sind, sondern auch von denen, die Ausreise ins Ausland beabsichtigt haben.

Jedoch lässt sich in der oben zitierten Befragung des soziologischen Instituts Gradus-Research eine ziemlich positive Entwicklung beobachten: Anfang März wurde von mehr als einem Drittel (35%) der ins Ausland abgewanderten Ukrainer die Rückkehr nicht geplant, Ende März war aber diese Zahl auf 8% gesunken. Das dürfte davon bedingt sein, dass der Anteil der Ukrainer und Ukrainerinnen, die an den Sieg glauben, sehr hoch ist und weiter (von 82 auf 90%) steigt. Von 77 auf 82% ist auch die Zahl der uk-

rainischen Bürger und Bürgerinnen gewachsen, die daran glauben, dass die Ukraine aus dem Krieg gestärkt hervorkommen wird.

Zur Auskunft: die durch das Rasumkow-Zentrum durchgeführte Befragung (Umfrageteilnehmer waren Personen, die die Grenze vom 15. März bis zum 1. April überquert haben) brachte etwas andere wenn auch vergleichbare Ergebnisse: 79% der Ausgereisten haben Absicht, in die Heimat zurückzukehren, 10% planen es nicht und 11% haben sich der Antwort enthalten [15]

Der überwiegende Teil von Zwangsmigranten hat wohl bereits erkannt, dass sich absolut neue Möglichkeiten für Arbeit, Selbstverwirklichung und menschenwürdiges Leben in der Nachkriegsukraine bieten werden. Sie wollen diese Chance wahrnehmen, um einen Neuanfang zu wagen. Denn es ist viel einfacher, in das vertraute Heimumfeld zurückzukehren, statt sich vom Nullpunkt an das Fremde anzupassen. Zudem ist zurzeit die Heimatliebe unter den Ukrainern sehr gestiegen, und das ist ein weiterer maßgeblicher Faktor, der Menschen zur Rückkehr bewegt. Daher könnte man eine vorsichtige Prognose wagen und davon ausgehen, dass die absolute Mehrheit von Zwangsmigranten in die Ukraine zurückkehren wird. Inwieweit sich diese Prognose bewahrheiten wird, hängt vom Ausgang des Kriegs und von praktischen Schritten der ukrainischen politischen Führung sowie der internationalen Gemeinschaft nach unserem Sieg ab. In der Ukraine sollte für möglichst arbeits- und lebensfreundliche Verhältnisse gesorgt werden, und das ist ein wichtiges Anliegen für die Ukraine, aber auch für Europa, das unter einer massiven Zahl der geflüchteten Ukrainer leidet.

2.2.2 EXPORT UND BESCHÄFTIGUNG

Die Ukraine gehört momentan zu den weltweit führenden Exporteuren von Sonnenblumen, Sonnenblumenöl (Nummer 1 in der Welt) und Getreide (Nummer 4). Doch unter Kriegsbedingungen wird es wegen Probleme mit Ausfuhren aus der Ukraine zu einer zwangsläufigen Umstellung einiger Länder auf andere Exporteure kommen, so dass die Ukraine ihren Anteil am Weltmarkt unter Umständen einbüßen kann.

Insofern stellt sich eine logische Frage: macht es für die Ukraine Sinn, nach dem Krieg weiterhin der größte Exporteur von Öl- und Getreidepflanzen zu bleiben? Wäre es nicht sinnvoller, den Agrarsektor (zumindest teilweise) auf andere Produktionsbereiche umzustellen?

Dabei ist zu beachten, dass die Produktion von Öl- und Getreidekulturen in einem großen Umfang keine spürbare Wirkung auf die Beschäftigung im ländlichen Raum hat und demzufolge keinen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Wohlstands der Landbevölkerung leistet. Zudem ist allgemein bekannt, dass Ölpflanzen den Boden auszehren.

[15] https://razumkov.org.ua/napriamky/sotsiologichni-doslidzhennia/ukrainski-bizhentsi-nastroi-ta-otsinky?fbclid=IwAR1FCBG2VEkJIdikdArJW1YzVnQjPKGTAMi_MdiekmfpPwz8kIdZxift-EU

Von nun an aber stößt eine solche Spezialisierung auf zerstörte Infrastruktur, Produktionslogistik, Lagerung und Export.

Sollte angesichts dieser Umstände der ukrainische Export demnächst nicht so preisintensiv und großvolumig gestaltet werden?

Hier kommt der Anbau von marginalen und arbeitsintensiveren Kulturen (u.a. Gemüse-, Beerenanbau u.a.m.) sowie die Agrarproduktion mit einer höheren Wertschöpfung in Frage. Als aussichtsreich in diesem Sinn könnte auch die Entwicklung der Tierproduktion und der Verarbeitung von Tierprodukten (und nicht nur Geflügelverarbeitung, die in den letzten Jahren vorherrschend war) angesehen werden.

2.2.3 SELBSTVERSORGUNG DER LÄNDLICHEN HAUSHALTE UND NAHRUNGSSICHERHEIT

Hält sich die Kriegsgefahr für längere Zeit (was leider sehr wahrscheinlich ist), muss der Staat sich ernsthaft über die Selbstversorgung der ländlichen Haushalte und Gemeinden mit Lebensmitteln Gedanken machen. In jedem Haushalt, jedem Dorf und jeder Gemeinde (oder zumindest in den benachbarten Gemeinden auf Basis der Kooperation) sollte alles angebaut werden, was für Selbstversorgung unentbehrlich ist. Es handelt sich um „einen Korb von lebensnotwendigen Produkten". Gemeinsame Bemühungen des Staats, der kommunalen Selbstverwaltung und der Bürger sollten zu einer sicheren Versorgung der Bevölkerung mit erforderlichen Nahrungsmitteln und Vermeidung von jedweden logistischen Problemen führen. In diesem Zusammenhang lohnt es sich, auch ein Netzwerk von Geschäften, Lagerräumen, kleinen Produktionsstätten für Brot, Milch und andere Grundlebensmittel zu entwickeln. Denn wir hatten in der Region Sumy [16] bereits mit bedauerlichen Fällen zu tun, wo in einem Einzeldorf eine humanitäre Katastrophe ausbricht, weil keine Lebensmittelvorräte vor Ort gegeben sind und das Dorf durch den Krieg von anderen Ortschaften abgeschnitten wurde, aus denen Produkte geliefert oder von Menschen in Friedenszeiten geholt werden konnten. Fälle dieser Art sind auch in Zukunft nicht auszuschließen.

Eine neue Initiative „Victory Gardens"[17] ist auf Selbstversorgung ländlicher Haushalte ausgerichtet und wird von internationalen Partnern und federführenden Ministerien gefördert[18]. Diese nationale Initiative setzt sich zum Ziel, eine effiziente Bewirtschaftung der verfügbaren Grundstücke und Ressourcen für Zwecke der Lebensmittelproduktion und zur Verhinderung der Lebensmittelkrise in der Ukraine durch Bürger zu sichern.

---

[16] Gerade in der Region Sumy, nämlich in der Gemeinde Nowoslobidska, sind Menschen auf dem Weg zum Markt ums Leben gekommen: im Dorf gab es kein Brot oder sonstige Lebensmittel mehr, und Menschen sahen sich gezwungen, zum Markt der benachbarten Gemeinde zu ziehen.

[17] Facebook-Seite der Initiative: https://www.facebook.com/SadyPeremohy/

[18] Diese Maßnahme wurde vom Projekt der internationalen technischen Hilfe „Support to Ukraine's Reforms for Governance" (SURGe) angeregt und wird in Kooperation mit dem Ministerium für Regionalentwicklung und dem Ministerium für Agrarpolitik umgesetzt

2.2.4 REGIONEN

Der Krieg kann auch einen grundlegenden Wandel in den Vorstellungen über Entwicklungsperspektiven einzelner Regionen, deren Investitionsattraktivität und Spezialisierung verursachen.

Daher muss bereits heute über neue Ansätze zur staatlichen Regionalpolitik nachgedacht werden, mit denen der Wiederaufbau und die nachfolgende Entwicklung der Regionen und Gemeinden nach dem Krieg ermöglicht werden könnte. Es ist eine neue Raumtypologie gefragt, die den Gegebenheiten nach dem Krieg Rechnung tragen würde.

Früher wurden Regionen vor allem nach geografischen Merkmalen (z.B. Gebirgsland) gegliedert, heute gewinnt der Sicherheitsfaktor, d.h. die Entfernung der jeweiligen Region von den Grenzen zum potentiellen Aggressor, für Menschen und Investoren eine entscheidende Bedeutung. Dieser Faktor kann die Rückkehr der Menschen in weniger sichere Regionen wesentlich verlangsamen und die Pläne der Unternehmer für Ansiedlung von neuen oder Wiederaufbau von früheren Unternehmen ändern.

Auch die Verlagerung von Unternehmen und der Umzug von Menschen müssen dabei berücksichtigt werden: in den „Hinterland-Regionen" nimmt die Zahl der Bevölkerung und der Arbeitsplätze angesichts der Standortverlagerung von Unternehmen zu.

Den oben genannten neuen Zuständen soll durch neue Änderungen in das Gesetz „Über die Grundsätze der staatlichen Regionalpolitik" Rechnung getragen werden, die zurzeit von dem Ministerium für Regionalentwicklung zur Prüfung des federführenden parlamentarischen Ausschusses der WRU vorbereitet werden[19].

Einige Industrieregionen können sich überhaupt aus den oben angeführten Gründen zu Agrarregionen entwickeln. Dies wird zudem durch massive Zerstörungen der Industrieinfrastruktur, deren Wiederaufbau wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll ist, und durch Entvölkerung von einzelnen Landstrichen und ganzen Städten bedingt.

2.2.5 STAATSAUFTRÄGE FÜR LEBENSMITTEL

Der Staat wird gezwungen sein, mehr auf Lebensmittelaufträge im Interesse der Gewährleistung der Ernährungssicherheit des Landes und der Förderung von Agrarproduzenten zu achten.

Staatsaufträge können die gespannte Lage wegen Exportschwierigkeiten zum Teil lösen: der Staat kann von Exporteuren mehr Lebensmittel für staatliche Reserve kaufen. Doch dafür müssen zusätzliche budgetäre Mittel oder anderen Finanzierungsquellen gefunden werden.

---

[19]Gesetzesentwurf „Über die Änderungen in das Gesetz der Ukraine „Über die Grundsätze der staatlichen Regionalpolitik" Nr. 5323 vom 01.04.2021 http://w1.c1.rada.gov.ua/pls/zweb2/webproc4_1?pf3511=71562

Kürzlich kündigte die AG „Agrarfonds" an, dass sie mit der Umsetzung eines Programms für Einkäufe der zukünftigen Getreideernte beginnt[20]. Diese Ankündigung richtet sich an große und kleine Agrarproduzenten, die auf erfolgreiche Erfahrungen des Getreideanbaus zurückblicken können. Vorschusszahlungen werden gegen zukünftige Getreideernte als Sicherheit in Höhe von 50 bis 70% von dem im Vertrag vorgesehenen Getreidepreis geleistet.

Vor kurzem gab der Premierminister der Ukraine bekannt,[21] dass die Regierung 10 Millionen Lebensmittelpakete für IDPs kaufen wird. Derartige staatliche Initiativen tragen sowohl zur Lösung humanitärer Probleme und als auch zur Förderung von Agrarproduzenten bei.

3. ANPASSUNGSBEDARF IM BEREICH DER POLITIK UND DER STAATLICHEN FÖRDERUNG

Unter Kriegsbedingungen muss der Staat schnell und entschlossen auf Belange der nationalen Wirtschaft reagieren. Dabei handelt es sich vor allem um laufende operative Entscheidungen, die auf die Lösung dringender Probleme der Privatwirtschaft, der Gemeinden und der Bürger mitten im Krieg gerichtet sind.

Doch dabei sollten aber auch strategische Entscheidungen, die für die Gestaltung einer neuen zukünftigen Staatspolitik nach dem Krieg maßgeblich sind, nicht übersehen werden. Fortschritte beim Wiederaufbau und der wirtschaftlichen Modernisierung der Ukraine sowie ihrer europäischer Integration werden davon abhängen, inwieweit diese Entscheidungen fundiert und richtig sind.

3.1 OPERATIVE ENTSCHEIDUNGEN DER BEHÖRDEN UNTER KRIEGSBEDINGUNGEN

In Erkenntnis der ausschlaggebenden Bedeutung der Wirtschaft unter Kriegsbedingungen bemüht sich der Staat, wirtschaftliche Aktivitäten jeder Art, einschließlich Agrarproduzenten, zu fördern. Die Situation im Agrarsektor zeichnet sich jedoch dadurch aus, dass die Saatkampagne, die eine sehr kapitalintensive und entscheidende Phase der Agrarproduktion darstellt, unter Kriegsbedingungen durchgeführt werden muss. Deshalb müssen auch Entscheidungen der Regierung und des Parlaments in höchstem Maß operativ sein und zum richtigen Zeitpunkt erlassen werden.

[20] http://agrofond.gov.ua/news/list/923--at-agrarnij-fond-rozpochinaje-vesnyanu-kampaniju-zakupivli-zerna-vrozhaju-2022-roku/

[21] Im Interview für die Sendung „Einheitliche Nachrichten" am 5. April 2022.

Sie sollten vorwiegend darauf gerichtet sein, möglichst einfache Verfahren und günstige Bedingungen für Agrarunternehmen zu schaffen, damit sie erfolgreich weiter arbeiten, sich den neuen Zuständen anpassen und sich auf andere Märkte umstellen können.

Für die Dauer des Kriegszustands wurden mit Beschlüssen und Verordnungen des Ministeriums für Agrarpolitik und der ukrainischen Regierung eine Reihe von Verfahren erleichtert oder verbessert und einige Hindernisse für Landwirte abgeschafft: es geht u.a. um Zertifizierung des Saatguts; Export und Ausfuhrgenehmigungen für bestimmte Warengruppen; erleichterten Zugang zu Brennstoffen, Pestiziden und anderen Pflanzenschutzmitteln; Aufhebung der Verbrauchssteuer und Reduzierung der MwSt. auf Mais und Sonnenblumenöl; phytosanitäre Erleichterungen; Registrierung von Landmaschinen und Geräten, Verpackung und Transport von Lebensmittelpaketen, vorübergehende Freistellung von der Wehrpflicht für die Zeit der Saatkampagne [22], [23].

Das Ministerkabinett der Ukraine hat ferner den Koordinierungsrat für Logistik in der Landwirtschaft eingerichtet [24], um logistische Probleme im Agrarsektor umgehend zu lösen.

Der Zugang zu Bankenkrediten für Landwirte wurde erleichtert. Mit Stand 13. April wurden von Banken Kredite für mehr als 2 Tausend Landwirte in Höhe von insgesamt 5,5 Mrd. UAH erteilt, 80% (4,4 Mrd. UAH) wurden im Rahmen des „portfolio insurance"-Programms bereitgestellt.

Die Liste der Landwirte, die die staatliche Förderung beanspruchen können, wurde erweitert[25]. Von nun an kann jeder ukrainische Landwirt (natürliche bzw. juristische Person mit ständigem Wohnsitz in der Ukraine) die staatliche Förderung in Anspruch nehmen (abgesehen von denen, die mit dem Aggressor oder Terroristen in Verbindung stehen).

Die Regierung hat zusätzlich 2.3 Mrd. UAH für das Kreditprogramm „5-7-9%" bereitgestellt und dieses Programm neu gestaffelt:

„Nunmehr steht jedem Unternehmer das Recht zu, ein Kredit mit 0% Zinsen und in Höhe bis zu 60 Mio. zu nehmen. Bankzinsen werden vom Staat getragen. Die Wiederaufnahme des Betriebs von privatwirtschaftlichen Unternehmen ist eine unabdingbare Voraussetzung der Stabilität unserer Wirtschaft, deshalb stellen wir diese Hilfe bereit." *(Ansprache des Premierministers)*[26]

---

[22] https://minagro.gov.ua/news/perelik-sproshchenih-uryadom-procedur-dlya-agrariyiv-v-umovah-vijni

[23] https://agropolit.com/news/23662-nazvano-vajlivi-zakonodavchi-initsiativi-dlya-pidtrimki-agrosektoru-za-tijden

[24] Beschluss des KMU Nr. 427 vom 09.04.2022 Über die Einrichtung des Koordinierungsrats für Logistik in der Landwirtschaft https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/427-2022-%D0%BF#Text

[25] Entsprechende Änderungen in das Staatsprogramm „Zugängliche Kredite 5-7-9%" (Beschluss des KMU Nr. 28 vom 24.01.2020) und Portfolioabsicherung (Beschluss des KMU Nr. 723 vom 14.07.2021) sind eingebracht worden

[26] https://www.kmu.gov.ua/news/zvernennya-premyer-ministra1-ukrayini-denisa-shmigalya

Nach vorläufigen Schätzungen des Ministeriums für Agrarpolitik und Ernährung werden von Landwirten Kreditmittel für Saatarbeiten in Höhe von 50 Mrd. UAH benötigt. Experten des Bankensektors stellen die Bereitschaft der Banken fest, Kredite für Agrarproduzenten bereitzustellen:

Laut den von Großbanken durchgeführten Befragungen wird vom Bankensektor geplant, Darlehen in Höhe von 68 Mrd. UAH an die Privatwirtschaft, größtenteils an Agrarproduzenten, im Rahmen der staatlichen Förderprogramme im 2. Vierteljahr zur Verfügung zu stellen (die Geschäftsführerin des Unabhängigen Verbands der ukrainischen Banken, Olena Korobkova [27])

Der Agrarausschuss des ukrainischen Parlaments hat den Gesetzesentwurf gebilligt, in dem vorgeschlagen wird, die Anforderungen an die Geschäftstätigkeit von Agrarunternehmen zu erleichtern[28].

Das Wirtschaftsministerium führt das Programm der Relokation (des Standortwechsels) für ukrainische Unternehmen aus Kampfgebieten weiter[29]. Unternehmen werden bei Verlagerung der Produktionsausrüstung, Suche nach neuen Produktionsstandorten in sicheren Gebieten und Unterbringung von Arbeitskräften unterstützt. Einen wesentlichen Teil von Unternehmen, die umzuziehen gezwungen sind, machen Agrarverarbeitungsbetriebe aus. Der Premierminister D. Schmyhal hat in der Ansprache vom 12. April über den Umzug aus Kampfgebieten von mehr als 250 Unternehmen berichtet, von denen 121 ihren Betrieb an neuen Standorten wiederaufgenommen haben. Weiteren 430 Unternehmen steht der Umzug demnächst bevor.

Die Verlagerung von Unternehmen in sichere Gebiete ist zweifellos sinnvoll und erforderlich, jedoch wird dadurch zugleich den ohnehin vom Krieg betroffenen Gemeinden Schaden durch Verlust von Arbeitsplätzen und Haushaltseinnahmen verursacht. Daher sollte der Staat aus unserer Sicht für Instrumente der Erstattung des Schadens Sorge tragen, der durch Verlust kritisch wichtiger Unternehmen für lokale Haushalte entstanden ist.

Es gibt derzeit zahlreiche Versuche, eigene Vorschläge zur besseren Gestaltung der wirtschaftlichen Politik des Staats, insbesondere im Agrarsektor, für Verwaltungsbehörden zu erarbeiten. Beispielsweise haben der Allukrainische Agrarrat und Fachverbände ihre Vorschläge [30] der Regierung und der Werchowna Rada der Ukraine unterbreitet.

---

[27] https://agropolit.com/interview/971-olena-korobkova-banki-planuyut-nadati-68-mlrd-grn-pozik-biznesu-perevajno-silgospvirobnikam

[28] Gesetzesentwurf 7264 „Über Änderungen in einige Gesetze der Ukraine über unterbrechungsfreie Produktion und Lieferung von Agrarprodukten unter Bedingungen des Kriegszustands“ https://itd.rada.gov.ua/billinfo/Bills/Card/39402

[29] Relokation von Unternehmen. Schrittweiser Leitfaden https://agroportal.ua/blogs/shcho-potribno-znati-biznesu-pro-programu-relokaciji-pidpriyemstv

[30] Vorschäge des Allukrainischen Agrarrats und der Fachverbände https://uacouncil.org/uk/post/ak-pokrasiti-ekonomicne-stanovise-v-umovah-voennogo-stanu

Beachtenswert hierbei sind Vorschläge über die Abschaffung von Einfuhrzöllen für Rohstoffe, Deregulierung vieler wichtiger Abläufe, Erleichterung und Vereinfachung der Steuerverwaltung, Reduzierung von staatlichen Ausgaben für Vergünstigungen und Zuschüsse. Ferner wird vorgeschlagen, zusätzliche Maßnahmen für die Gewährleistung der Exporte über die Schiene, Regulierung der Wehrpflicht für Beschäftigte von exportorientierten Branchen, Instrumente der Rückerstattung des verloren gegangenen Vermögens für betroffene Unternehmer zu treffen, damit sie an neuen Standorten ihre Geschäftsaktivitäten neu starten können. Bemerkenswert ist auch die Idee, Kommunikationsplattformen einzurichten, die zur Aufnahme und Wiederherstellung von geschäftlichen Kontakten beitragen würden.

3.2 STRATEGISCHES MANAGEMENT DER AGRARWIRTSCHAFTLICHEN UND LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG

Zum Zeitpunkt des Kriegsbeginns gab es in der Ukraine keine aktuelle Strategie der Staatspolitik im Bereich der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung. Über die Notwendigkeit des Erlasses einer derartigen Strategie wurde viel und lang auf allen Ebenen gesprochen, jedoch wurde dieses Papier nicht beschlossen. Einen Nachweis dafür liefert die offizielle Webseite des Ministeriums für Agrarpolitik „Reformen, Strategien und Programme"[31], wo nur 6 Papiere eingestellt sind, wobei kein einziges davon als eine branchespezifische Strategie angesehen werden kann.

Das erste Papier in diesem Verzeichnis trägt den Namen „Nationale Wirtschaftsstrategie bis 2030"*(NWS-2030)*. Es wurde mit dem Beschluss des Ministerkabinetts der Ukraine Nr. 179 [32] vom 03.03.2021 im Frühjahr 2021 beschlossen. Es handelt sich um ein fundiertes Rahmenpapier mit vielen Bestimmungen zum Agrarsektor und zur ländlichen Entwicklung. Diese Bereiche sind dort sogar zu einem besonderen Schwerpunkt zusammengefasst.

Nach unserer Auffassung ist es erstmals wichtig, dass im Rahmen der NWS-2030 zum ersten Mal zwei Politikbereiche: Agrarwirtschaft und ländliche Entwicklung zu einem Ganzen zusammengeführt wurden. Die Aufgaben bei der Erarbeitung von Ansätzen zur Gestaltung der Politik sind wie folgt formuliert

„Zur Entwicklung des Agrarsektors der Ukraine und Lösung von branchenspezifischen Problemen ist es notwendig, die Staatspolitik im Bereich der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung auf Grundsätzen der Integrität, Berechenbarkeit, Begründetheit und Effizienz aufzubauen und zu gestalten…"

Zugleich trägt der entsprechende Schwerpunkt 9 der Strategie den Namen, der nur mit Agrarsektor zu tun hat („Agrarwirtschaftlicher Sektor und Nahrungsindustrie"), und un-

[31] https://minagro.gov.ua/napryamki/programi-rozvitku-apk
[32] Beschluss des KMU Nr. 179 vom 03.03.2021 https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/179-2021-%D0%BF

ter strategischen Zielsetzungen dieses Schwerpunkts ist kein einziges Ziel zu finden, dass mit ländlicher Entwicklung im Zusammenhang stehen würde.

Insgesamt finden Fragen der Politik der ländlichen Entwicklung in der Strategie kaum Beachtung. Die mit Agrarpolitik in Bezug stehenden Aufgaben dieser Politik sind lediglich in einem (!) von 12 Punkten bei einem von 7 strategischen Zielen aufgeführt:

11. Unterstützung und Förderung der ländlichen Entwicklung	*Unterstützung der ländlichen Entwicklung und Erhaltung der herkömmlichen Lebensweise im ländlichen Raum, Steigerung des Lebensstandards der Landbevölkerung und der Bedingungen für deren Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung*
	Diversifizierung der Agrarwirtschaft, Schaffung von günstigen Bedingungen für Geschäftsaktivitäten in ländlichen Gebieten, Entwicklung des grünen Tourismus auf dem Land
	Förderung der Versorgung von Landbewohnern mit Sozial-, Kultur-, Bildungs- und Dienstleistungen sowie Objekten der sozialen Infrastruktur
	Gründung des Fonds für ländliche Entwicklung.

Bei den erwarteten Ergebnissen dieses Schwerpunktabschnitts steht nur ein Punkt von insgesamt 7 mit der ländlichen Entwicklung in Bezug, er ist jedoch sehr allgemein formuliert und löst viele Fragen aus, die eigentlich in der sektoralen Strategie beantwortet werden könnten und die, wie bereits erwähnt, fehlt:

Verbesserung der ländlichen Entwicklung und der Lebensqualität in ländlichen Räumen.

Gemäß Pkt. 2 des Regierungsbeschlusses über die Bewilligung der NWS-2030 sollte diese Rahmenstrategie sämtlichen sektoralen Strategien und Programmen zugrunde gelegt werden:

„Die Strategie ist Grundlage für Entwicklung durch Ministerien …. ihrer Entwürfe von Programmen und strategischen Papieren".

Daher sollte man bei der Erarbeitung einer neuen Strategie der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung von diesem Rahmenpapier ausgehen (auch wenn es, wie auch alle anderen Papiere, nach dem Krieg offenbar grundlegend einer Neuprüfung unterzogen werden muss).

Uns ist es nicht gelungen, Maßnahmenpläne zur Umsetzung der Nationalen Wirtschaftsstrategie, u.a. Pläne des Ministeriums für Agrarpolitik betreffend Schwerpunkt 9, zu finden. Auch Informationen über das Monitoring der Fortschritte bei der Umsetzung von NWS-2030, Schwerpunkt 9, liegen nicht vor, obwohl fast ein Jahr nach deren Verabschiedung abgelaufen ist, und es im Beschluss über ihre Bewilligung heißt:

„Das Monitoring der Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie isz auf dem einheitlichen Webportal des e-Governments durchzuführen".

Im Oktober 2021 wurde hierzu der Beitrag eines Verfassers der NWS-2030 in einer Internet-Ausgabe darüber veröffentlicht[33], inwieweit sich die Regierung an die beschlossene Strategie hält, doch dieser Beitrag kann kaum als Bericht über deren Erfüllung eingeschätzt werden.

Insofern kann man eine für die nationale Regierungsführung leider üblich gewordene Tatsache feststellen: die Situation mit der Umsetzung von Strategien ist bei uns noch problematischer als mit deren Erarbeitung.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die frühere Rahmenstrategie unter der Bezeichnung „Strategie der nachhaltigen Entwicklung 'Ukraine 2020'" im Januar 2015 nicht durch einen Regierungsbeschluss, sondern durch einen Präsidialerlass beschlossen wurde[34]. Daher kann die oben genannten „Nationale Wirtschaftsstrategie" nicht als ein Papier angesehen werden, dass in Fortsetzung der bisherigen „Strategie der nachhaltigen Entwicklung" beschlossen wurde oder sie abgelöst hat. Nach Ablauf der vorgesehenen Frist wurde dieses Papier weder neu gefasst, noch prolongiert. Es liegen auch keinerlei Informationen über seine Erfüllung vor. Im Wortlaut dieser Strategie wurde die ländliche Entwicklung überhaupt nicht erwähnt. Jedoch gibt es im Verzeichnis von 62 (!) Reformen, die in der Strategie als notwendig eingestuft sind, auch die „Reform der Landwirtschaft und der Fischzucht". Sie wurde jedoch im Papier nicht präzisiert, weil sie in die Liste von 10 vorrangigen Reformen nicht eingeschlossen wurde. Insofern sind in dieser Strategie die agrarwirtschaftliche und ländliche Komponente praktisch nicht enthalten, und dieses Detail sagt viel über damalige Prioritäten des Staats.

Zum gegebenen Zeitpunkt ist auch die von der Regierung noch früher (2020) beschlossene Staatliche Strategie der Regionalentwicklung bis 2027*(SSR)* [35] wirksam, deren Erarbeitung vom Ministerium für Regionalentwicklung koordiniert wurde. Als eines der vorrangigen Schwerpunkte der SSR wurde Entwicklung ländlicher Räume definiert. Im Rahmen dieses Schwerpunkts wurden 17 Aufgaben festgelegt. Doch mit Blick auf den Krieg muss sowohl die Strategie selbst, als auch ihre Schwerpunkte einer gründlichen Neuprüfung unterzogen werden, daher macht es keinen Sinn, sie an dieser Stelle anzuführen. Jedoch müsste bei der Festsetzung neuer Prioritäten und Aufgaben in einer neuen Branchenstrategie auch das berücksichtigt werden, was vor dem Krieg als wichtig galt.

---

[33] Kyrylo Kryvolap, Leiter des Zentrums für wirtschaftliche Modernisierung, Berater des Premierministers der Ukraine. **Hält sich die Regierung an die Wirtschaftsstrategie.** *Quelle:* <*https://biz.censor.net/columns/3294376/chy_dotrymuyetsya_uryad_ekonomichnoyi_strategiyi*>

[34] Erlass des Präsidenten der Ukraine Über die Strategie der nachhaltigen Entwicklung 'Ukraine-2020' Nr. 5/2015 vom 12.01.2015 https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/5/2015#Text

[35] https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/695-2020-%D0%BF/print

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass die SSR nach Erlass im Jahr 2021 der Nationalen Wirtschaftsstrategie keinerlei Änderungen erfahren hat, obwohl alle Akte des Ministerkabinetts der Ukraine der NWS-2030 eigentlich angepasst werden sollten. Es mag bezweifelt werden, ob damit eine Anpassung im vollen Sinn dieses Wortes gemeint ist, es handelte sich eher wohl um eine Abstimmung, die, wie bei uns üblich, nicht erfolgt ist.

Bei der Erstellung einer neuen Strategie sind auch allgemeingültige Ansätze und Grundsätze im Bereich der nachhaltigen Entwicklung der UNO zu beachten. Vor diesem Hintergrund könnte man auf den UN-Nationalbericht „Ziele der nachhaltigen Entwicklung: Ukraine" (2017) [36] zurückgreifen und sich nach dem entsprechenden Erlass des Präsidenten richten[37], in dem es u.a. heißt:

Ziele der nachhaltigen Entwicklung der Ukraine bis 2030 sind richtungsweisend für die Erarbeitung der Entwürfe von Prognose- und Prorammpapieren sowie normativen Rechtsakten, die auf Gewährleistung der Balance zwischen der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Komponenten der nachhaltigen Entwicklung der Ukraine ausgerichtet sind.

Mindestens die Hälfte von 17 Nachhaltigkeitszielen der Ukraine bis 2030 steht dabei direkt oder indirekt in Bezug mit der Agrarpolitik und Politik der ländlichen Entwicklung:

1) Armutsbekämpfung;

2) Hungerbekämpfung, Gewährleistung der Nahrungssicherheit, bessere Ernährungsqualität und Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft;

3) Sicherstellung einer gesunden Lebensweise und Steigerung des Wohlstands für alle in jedem Alter;…

8) Förderung des kontinuierlichen, umfassenden und nachhaltigen Wirtschaftswachstums, einer vollständigen und produktiven Beschäftigung und menschenwürdiger Arbeitsbedingungen für alle;…

11) Gewährleistung der Aufgeschlossenheit, Sicherheit, Funktionsfähigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit in Stadt und Land;

12) Gewährleistung des Übergangs zu rationellen Modellen des Konsums und der Produktion;

[36] Nationalbericht auf der Webseite des Wirtschaftsministeriums https://www.me.gov.ua/Documents/List?lang=uk-UA&id=938d9df1-5e8d-48cc-a007-be5bc60123b8&tag=TSiliStalogoRozvitku

[37] Erlass des Präsidenten der Ukraine „Über Ziele der nachhaltigen Entwicklung der Ukraine bis 2030" Nr. 722/2019 vom 30.09 2019 https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/722/2019#Text

13) Umsetzung dringender Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und dessen Folgen;…

15) Schutz und Rekultivierung von Ökosystemen auf Festland und Förderung deren sinnvollen Nutzung, rationelle forstwirtschaftliche Nutzung, Bekämpfung von Verödung und Wüstenbildung, Bekämpfung der Bodendegradation und Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit, Bekämpfung des Rückgangs der biologischen Vielfalt

Und zu guter Letzt: eine neue sektorale Strategie muss den neuen Plänen der beschleunigten EU-Integration der Ukraine streng angepasst werden, die sich gerade zu diesem Zeitpunkt abzeichnen. Am 28. Februar hat die Ukraine den EU-Beitrittsantrag gestellt, und am 18. April 2022 hat der Präsident der Ukraine, Volodymyr Selensky, den ausgefüllten Fragebogen für den Antrag auf die EU-Mitgliedschaft dem Leiter der EU-Delegation in der Ukraine überreicht[38].

4. FESTSTELLUNGEN. EMPFEHLUNGEN

Aufgrund des oben Gesagten und ausgehend von der Lagebeschreibung sowie unter Berücksichtigung der Ausführungen, die vom Autor in früheren analytischen Berichten dargelegt wurden, lassen sich einige Schlussfolgerungen und Empfehlungen39 für die Staatspolitik im Bereich der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung formulieren bzw. aktualisieren.

- Die beschleunigte EU-Integration müsste ohne Zweifel vom höchsten Vorrang sein. Die neue Politik der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung soll der Notwendigkeit der schnellen und vollumfänglichen Erfüllung aller Voraussetzungen für den EU-Beitritt Rechnung tragen
- Wir brauchen eine neue Vision des ukrainischen Dorfs. Um sie nach dem Ende des Kriegs Wirklichkeit werden zu lassen, muss eine möglichst breite aber nicht zu lange öffentliche Diskussion durchgeführt werden. Diese Vision muss der neuen umfassenden Staatspolitik und der neuen Strategie der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung zugrunde gelegt werden
    - Ansätze zur Raumplanung und Raumordnung, Bebauung und Infrastruktur in ländlichen Räumen müssen neu geprüft werden – der Wiederaufbau muss unter der Berücksichtigung moderner weltweiter Tendenzen und Anforderungen stattfinden

[38] https://www.president.gov.ua/news/volodimir-zelenskij-peredav-matti-maasikasu-zapovnenu-anketu-74405

[39] Den Feststellungen und Empfehlungen liegt die subjektive Meinung des Autors zugrunde, denn sie beruhen auf seinen eigenen Erfahrungen und sollten daher kritisch eingeschätzt werden. Mit ihnen werden keine erschöpfenden Antworten gegeben, sie können aber als Teil in ein komplexes Paket von kollektiven Empfehlungen für die ukrainische Politik integriert werden. Der Autor ist gern bereit, sich einer öffentlichen Diskussion mit Teilnahme von anderen Experten und Interessengruppen zur Erarbeitung dieses Pakets zu stellen.

- Es ist notwendig, eine Staatspolitik umzusetzen, im deren Mittelpunkt der Mensch steht. Man sollte sich darauf konzentrieren, einen angemessenen Lebensstandard für Landbevölkerung zu sichern
    - Es ist wichtig, möglichst attraktive Bedingungen für die Rückkehr der Menschen zu ihren ständige Wohnorten herbeizuführen, womöglich sogar Anreize für Umzug von Menschen aus Städten in ländliche Gemeinden durch ein Angebot von attraktiven Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen
- Schließlich wäre es sinnvoll, die längst fällige Zusammenführung von zwei miteinander verbundenen Politikbereichen - agrarwirtschaftlichen und ländlichen Politik – zu vollziehen, sowie für ihre größtmögliche Abstimmung mit der staatlichen Regionalpolitik zu sorgen
- Die umfassende Politik der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung müsste neu ausgerichtet werden und auf der Gewährleistung der Ernährungssicherheit des Landes, jeder Gemeinde und jedes Haushalts sowie auf ländlicher Entwicklung und Sicherung des angemessenen Lebensstandards für Landbevölkerung fokussiert sein.
    - Akzente müssen mit Schwerpunkt auf ländliche Entwicklung verlagert werden. Die neue Struktur des Agrarsektors muss dieser Entwicklung gerecht werden
- Die Teilnahme an der Gewährleistung der weltweiten Lebensmittelsicherheit und dementsprechend der Export von Getreide und Ölpflanzen im großen Umfang gehören aus unserer Sicht nicht zu den wichtigsten Prioritäten. Die Frage über die zukünftige Struktur des ukrainischen Exports scheint uns diskussionswürdig zu sein.
- In der Regierung sollte schlussendlich das Amt des Vize-Premierministers für regionale und ländliche Entwicklung eingeführt werden. Die oben erwähnte Zusammenführung könnte dann von diesem Vize-Premierminister koordiniert werden
- Es ist notwendig, behördenübergreifende Koordinierungsgremien so neu zu ordnen, dass sie die Interaktion zwischen sämtlichen Ressorts bei der Erarbeitung und Umsetzung einer integralen Staatspolitik der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung gewährleisten
- Auch ein eventueller Spezialisierungswechsel von Regionen/deren Teilen muss dabei bedacht werden
    - Hierzu muss die Lage im Hinblick auf den Umzug von Menschen extra untersucht und die Versorgung jeder Region mit Arbeitskräften neu bewertet werden
- Die staatliche Förderung ist in erster Linie auf Schaffung von Anreizen für Klein- und mittelständische Agrarunternehmen, der Familienbetriebe, Kooperation, Beschäftigung und Selbstbeschäftigung im ländlichen Raum zu richten. Es ist ferner sinnvoll, auch nichtlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit im ländlichen Raum mit allen Mittel zu fördern

- Der Staat hat für die Steigerung der Kapazitäten der kommunalen Selbstverwaltungsorgane im Bereich der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung und des Agrarberatungswesens Sorge zu tragen
- Die Strategie der agrarwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung muss gleich nach dem Krieg erarbeitet werden. Es muss ein Papier sein, das die Möglichkeit bieten wird, eine neue vielschichtige und umfassende Politik umzusetzen. Die in der Strategie vorgesehenen Maßnahmen sollen mit finanziellen Mitteln aus dem Staatshaushalt und anderen Quellen untermauert werden.
    - Bei der Entwicklung der Strategie ist es ratsam, von der Nationalen Wirtschaftsstrategie und der Staatlichen Strategie der Regionalentwicklung auszugehen, wobei alle vor dem Krieg beschlossenen strategischen Papiere einer zwingenden Neuprüfung und Aktualisierung zu unterziehen sind
    - Die Strategie sollte nach Möglichkeit bis zum Anfang des Haushaltsjahrs 2023 erarbeitet werden, damit die für die Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen erforderlichen Mittel vorgesehen werden können.